

Vormunde ernannt, ich habe sie dir anvertraut, wie den Stern deiner Augen.“

Der Sterbende streckte dem Fürsten seine zitternde Rechte entgegen, und Iwanow legte seine brennenden Finger hinein und sagte dumpf: „Ich will für sie thun, was in meiner Macht steht, das schwöre ich dir!“

„O Herr, o Herr, überlaßt mir die Sorge für die Kinder, die theuren!“ rief jetzt plötzlich der alte, treue Diener mit flehender Stimme aus. „Ich habe sie gehütet, gewartet, gepflegt bis auf diesen Tag — ich werde ihnen treu sein — ich werde sie schützen — ja, das schwöre ich Euch! — aber mir, mir allein vertraut sie an!“

Seltam war der Blick, den der Sterbende aus den verlöschenden Augen auf den treuen Diener warf, seltsamer noch der, welcher erst zweifelnd, dann entsetzt auf dem Antlitze des Fürsten Iwanow haftete, dessen Züge vergeblich den innerlichen Triumph zu verbergen strebten.

„Großer Gott!“ rief er dann aus — „es ist zu spät — Herr, beschütze du die armen schwachen Waisen, aus deren Armen du den Vater entführst! Iwanow, mein Fluch — —“

Die Stimme erstarb, der Kranke zuckte zusammen, und schwer fiel sein Haupt auf die Brust hernieder. „Herr, sei seiner Seele gnädig!“ stammelte weinend der alte Diener, und legte das müde Haupt sanft in die Kissen nieder, auf denen zwei schwere Thränen schimmerten, gleich köstlichen Diamanten. Fedor schrie laut auf vor Schrecken, und Olga stürzte an seine Brust und weinte bitterlich. So hielten sie sich umschlungen,